

Allgemeine Feststellungen:

Bei den schulärztlichen Eintrittsuntersuchungen konnte wiederum eine Steigerung der Einlösquote erzielt werden. Die ausgewerteten Neubefunde bewegen sich gegenüber den Vorjahren im gleichen Rahmen. Es sind keine signifikanten Auffälligkeiten besonders zu erwähnen. Sämtliche Untersuchungen liefen gemäss Rückmeldungen der Gemeindeärzte und des Kantonalen Schulzahnarztes reibungslos ab. Spannend sind sicher die Auswertungszahlen über die Gesundheit bzw. Befindlichkeit der Jugendlichen Schulabgänger/innen. Hier zeigt sich, dass Alkoholtrinken auch in Obwalden im Trend liegt. Zudem fällt auf, wie wichtig die sexualpädagogische Arbeit auch in Zukunft sein wird.

Die Auswertungen des Schulgesundheitsdienstes und der Gemeindeärzte stossen beim angelaufenen Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht (www.fitNOW.ch) des Kantons, auf hohes Interesse. Verschiedene Angebote des Programmes im Vorschulbereich sollen dazu führen, den Anstieg des Übergewichts zu bremsen.

Die Kosten:

	Total in Franken
Schuljahr 2001/2002	125'930.20
Schuljahr 2002/2003	122'303.95
Schuljahr 2003/2004	105'121.45
Schuljahr 2004/2005	127'258.55
Schuljahr 2005/2006	116'994.10
Schuljahr 2006/2007	117'278.30
Schuljahr 2007/2008	119'962.10
Schuljahr 2008/2009	119'535.00

Detailzahlen zum Schuljahr 2008/2009	in Franken
Ärztliche Untersuchungen	
Arztuntersuchungen Schuleintritt	25'596.00
Visuskontrollen	6'943.65
Haltungskontrollen	9'850.00
Beratungsgespräche 9. Schuljahr	9'500.00
Indiv. Beratung mit Gutschein	2'178.00
Total der ärztlichen Untersuchungen	54'067.65
Zahnärztliche Untersuchung	65'467.35

Ärztlicher Eintrittsuntersuch:

Im vergangenen Schuljahr konnte die Einlösquote nochmals um knapp zwei Prozent verbessert werden. Mit einem neu eingeführten Controlling wurde das leicht verbesserte Resultat erreicht, in dem alle Eltern, die den Gutschein bis Ende März nicht eingelöst hatten, ein Erinnerungsschreiben erhielten. Weiterhin auffallend sind erhebliche Differenzen der Inanspruchnahme zwischen den einzelnen Gemeinden, von z.B. 69.33% der Gemeinde Sachseln bis 92.61% der Gemeinde Engelberg.

Auch dieses Jahr verliefen die Untersuchungen reibungslos und ohne besondere Vorkommnisse.

Die Einlösquoten im Vergleich der Vorjahre:

2001/2002	75.58%	2007/2008	72.40%
2002/2003	72.62%	2008/2009	74.23%
2003/2004	63.95%		
2004/2005	72.54%		
2005/2006	70.90%		
2006/2007	67.50%		

Datenauszug Schuljahr 2008/2009:

<u>Grösse/Gewicht/BMI:</u>	Normalgewichtig Kinder	86.52% (Vorjahr 90.94%)
	Untergewichtige Kinder	4.39% (Vorjahr 3.02%)
	Übergewichtige Kinder	6.04% (Vorjahr 5.66%)
	Adipöse Kinder	0% (Vorjahr 0.38%)

Die prozentuale Verteilung von Normalgewichtigen zu Unter- bzw. Übergewichtigen hat sich entsprechend den Vorjahren nur geringfügig verändert. In wie weit die eingeleiteten Programme wie „Hula Hopp“ bzw. „Klemon“ zukünftig zu einer Verminderung an übergewichtigen Kindern führen kann, bleibt abzuwarten.

Verhalten/Psych:

Die Anzahl Neubefunde an Kindern mit auffälligem Verhalten, ist auf einem gleichbleibenden niedrigen Niveau.

Neu besteht die Möglichkeit für eine kinderpsychiatrische Krisenintervention im Kantonsspital Obwalden.

Gehör:

Mit der gleichen Häufigkeit wie im Vorjahr von 2%, wurde bei Kindern eine Auffälligkeit beim Hörvermögen diagnostiziert.

Herz/Lunge:

Hier wurden keine auffälligen Neubefunde erhoben.

Genitalien:

Hier liegt die Anzahl mit absolut 13 neu erhobenen Befunden deutlich oberhalb der Zahl des Vorjahres. In wie weit hier gravierende pathologische Befunde erhoben wurden, entzieht sich unserer Kenntnis.

Wirbelsäule/Gang/Füsse:

Die Anzahl erhobener Befunde entsprechen in etwa den Zahlen des Vorjahres. Entsprechend den Zahlen der vorangegangenen Untersuchungen überwiegen in diesem Untersuchungsjahr die Fussfehlformen überdurchschnittlich.

Visuskontrollen:

Im Schuljahr 2008/2009 wurden insgesamt **389** Kinder auf ihre Sehfähigkeit getestet. 22 Kinder (11 Buben, 11 Mädchen) hatten einen positiven Befund, was 5.65% aller Untersuchten entspricht. 16 Kinder (4.1%) wiesen eine mittlere bis schwere Amblyopie (Sehschwäche) auf und bei 6 Kindern wurde eine leichte Amblyopie diagnostiziert.

Das Augenscreening bleibt weiterhin ein wichtiges Angebot im Kindergarten. Neu werden bereits die 5-jährigen Kinder bei Kindergarteneintritt untersucht. Je früher eine Sehschwäche, vor allem eine Amblyopie entdeckt wird, umso besser sind die Chancen einer bleibenden Sehschwäche vorzubeugen.

Haltungskontrollen im 5. Schuljahr:

Total wurden bei 394 Kindern (219 Knaben und 175 Mädchen) im fünften Schuljahr die Körperhaltung, die Statik und das Körpergewicht kontrolliert. Bei Fehlförmigkeiten wird den Eltern, durch den schulärztlichen Dienst empfohlen, sich beim Hausarzt oder bei einem Spezialisten zu melden.

Fehlhaltungen (nach Matthiass-Test): Der Prozentsatz der haltungsschwachen Kinder beträgt 14% (Vorjahr 13%) mit einem Anteil von Knaben 19,6% und Mädchen 7,4%. Inwieweit sich ein Trend bezüglich Zunahme der Haltungsschwächen abzeichnet, muss langfristig beobachtet werden.

Fehlformen: Im Verlaufe des Schuljahres wurde eine Seitenverkrümmung der Wirbelsäule bei total 24 Kindern (11.9%) festgestellt. Der Anteil der Seitenverkrümmungen im Brustwirbelsäulenbereich betrug 7.5% (Vorjahr 5.1%) und im Bereich der Lendenwirbelsäule 4.4% (Vorjahr 8.2%). Das Verhältnis der Seitenverkrümmungen im Bereich der Wirbelsäule zwischen Mädchen und Knaben betrug 3:5 (Vorjahr 3:2). Gegenüber den vergangenen Jahren nahm der Anteil der Skoliosen bei Mädchen insgesamt eher zu Ungunsten der Knaben ab. Ob daraus ein Trend abzulesen ist, werden künftige Haltungskontrollen zeigen müssen.

Das Ausmass bzw. der Schweregrad der Seitenverkrümmungen kann im Rahmen der Schuluntersuchung nicht erfasst werden.

Eine thorokale Kyphose wurde bei 15 Kindern (7.5%) festgestellt, mit anteilmässiger Zunahme bei den Knaben. Über die Ursache kann nur spekuliert werden; zumeist spielt in diesem Alter eine Haltungsinsuffizienz die Hauptrolle. Wachstumsstörungen im Rahmen eines M. Scheuermanns sind erst im pubertären Wachstumsschub zu erwarten.

Es wird auch hier wieder darauf hingewiesen, wie wichtig Sport und Bewegung in der Freizeit, die ergonomischen Aspekte bei der Sitzhaltung, die rückenhygienischen Richtlinien im Turnunterricht und der bewegte Unterricht ist.

Beinachsen: Bezüglich der Beinachsen-Abnormalitäten wurde bei 15 Kinder (7.5%) eine verstärkte Valgusbeinachse und bei 2 Kindern eine Varusbeinachse festgestellt. Gegenüber dem Vorjahr ist keine relevante Veränderung festzuhalten.

Körpergewicht: Der Körpermassindex ergab bei den Kindern folgende Resultate:

(nach der Perzentiltabelle von Kromeyer/Walbitsch/Kunze et al.)

Untergewichtig	6,4 % der Knaben bzw.	5,7 % der Mädchen
Normalgewichtig	81,3 % der Knaben bzw.	83,4 % der Mädchen
Übergewichtig	10,5 % der Knaben bzw.	9,1 % der Mädchen
Adipös	1,8 % der Knaben bzw.	1,7 % der Mädchen

Die Auswertung bezüglich Grösse und Gewicht ergab im Schuljahr 2008/2009 eine Gesamtzahl von 12% übergewichtigen bzw. adipösen Kindern (Vorjahr 13%), wobei die Knaben bezüglich Übergewicht und Adipositas mehr vertreten waren als die Mädchen. Der prozentuale Anteil der adipösen Kinder am Gesamtkollektiv beträgt 3,5%, was eine deutliche Abnahme gegenüber dem Vorjahr (8,3%) entspricht. Inwieweit langfristig die Massnahmen gegen Fehlernährung und Bewegungsmangel effektiv greifen, müssen künftige Zahlen belegen. Der Prozentsatz der normalgewichtigen Kinder bleibt weitgehend unverändert bei 82%.

Beratungsgespräche im 9. Schuljahr:

Die Auswertung wurde wiederum in Zusammenarbeit mit der Jugend- und Elternberatung besprochen und analysiert. Die Aussagen der Schüler und Schülerinnen ist ein Gesamtbild, zur Gesundheit und Befindlichkeit der jugendlichen Schulabgänger/innen. Der Fragebogen wurde, zusammen mit Lehrpersonen und Jugendlichen der ORS Sarnen, auf die Verständlichkeit der Fragen überprüft und nochmals sprachlich angepasst. Inhaltlich wurden keine Änderungen vorgenommen, da ansonsten die Auswertungen zu den Vorjahren nicht mehr vergleichbar wären. Gemäss Rückmeldungen der Gemeindeärzte wird die elektronische Auswertung sehr geschätzt.

Generelle Feststellungen

Speziell aufgefallen ist, dass sehr viele Jugendliche sich gestresst fühlen und Angst haben zu versagen. Sicher hat dies mit ihrer aktuellen Lebenssituation, wie Lehrstellensuche, Neuorientierung usw. zu tun. Jedoch muss auch von Seite der Lehrperson und den Schulen, ein hoher Stellenwert auf die gesellschaftlich bedingten Veränderungen gelegt werden. Zudem zeigen auch die Resultate im Thema Sexualität auf, wie wichtig die sexualpädagogische Arbeit ist und auch in Zukunft sein wird.

Beim Thema Gewalt zeigt sich, dass nicht nur eine hohe Anzahl der Knaben schon selber Gewalt angewendet haben, sondern auch die Mädchen langsam aufholen. Hier müsste jedoch der Begriff Gewalt noch etwas genauer definiert werden.

Die Zahl der Jugendlichen, die Suizid als eine Möglichkeit sehen, erscheint wie im Vorjahr sehr hoch.

Erfreulich zu erwähnen ist, dass weniger Jugendliche Tabak und Cannabis konsumieren.

Detailauswertungen der Fragebogen:

Körperliches Wohlbefinden:

- 24% der Mädchen geben an, dass sie mit ihrem Körper nicht zufrieden sind – bei den Knaben sind es 13%.
- 22% geben an, ein Ernährungs- oder Gewichtsproblem zu haben.
- 95% sagen aus, gut über die richtige Ernährung informiert zu sein.
- 84% der Jugendlichen bewegen sich regelmässig und ausreichend. Die Jungs bewegen sich mehr als die Mädchen.
- 27% der Mädchen sind mit ihrer Leistungsfähigkeit nicht zufrieden. Bei den Knaben sind es 16%, insgesamt ein Drittel der Jugendlichen.

Sexualität:

- 76% der Jugendlichen scheinen Single zu sein und hatten zur befragten Zeit keinen Freund bzw. keine Freundin.
- 76% sind sexuell noch nicht aktiv.
- **22%** der Mädchen bzw. 10% der Knaben, wissen nicht, welches Verhütungsmittel für sie am geeignetsten ist.
- **40%** der Befragten wissen nicht, was bei einer Verhütungspanne zu tun ist (41% der Knaben / 37% der Mädchen (sehr hohe Zahl (Vorjahr 32%)).
- Rund **12%** wissen nicht, wie man sich vor sexuell übertragbaren Krankheiten schützen kann.

Befindlichkeit/Wohlsein:

- **28%** der Jugendlichen fühlen sich seit längerer Zeit belastet (33% Mädchen / 22% Knaben). Diese Belastung zeigt sicher auch die aktuelle Lebensphase, wie Lehrstellen suche, neue Lebenssituation etc..
- **1/3** der Jugendlichen fühlen sich gestresst/24% Mädchen/28% Knaben. Die beiden Zahlen erscheinen als relativ hoch und es bräuchte hier sicher vermehrte Unterstützung von Seite der Schule bzw. der Lehrperson.
- 35% der Jugendlichen haben Angst zu versagen, 24% der Knaben und **45% der Mädchen** (besonders die Mädchen aus der Kantonsschule sowie der Stiftschule Engelberg).

Soziale Akzeptanz:

- **90%** fühlen sich von den Eltern gerecht behandelt und haben in den Vätern oder Müttern einen guten Gesprächspartner.
- Ebenso fühlen sich **90%** von den anderen Jugendlichen akzeptiert (so wie sind), können sich auf die anderen verlassen – und verbringen die Freizeit miteinander.
- 15% haben Angst vor jemandem (12% Knaben / 17% Mädchen).

Gewalt:

- 17% der Jungs sind von Gewalt betroffen (Mädchen 7%).
- **51%** der Jungs (Vorjahr 48%) haben schon selber Gewalt angewendet, **24%** der Mädchen haben Gewalt angewendet (Vorjahr 12%).
- **13%** sagen aus, dass Suizid für sie eine Möglichkeit ist (Knaben 11% / Mädchen 14%).

Konsum/Suchtverhalten:

- **88%** geben an nicht zu rauchen.
- **35%** der Jungs geben an, regelmässig Alkohol zu trinken, bei den Mädchen 16%.
- 8% der Jungs kiffen regelmässig, Mädchen 5% = ein Total von 5%.
Resp. **95%** kiffen nicht.
- 7% konsumieren andere Drogen.
- 13% möchten damit aufhören und 4% bräuchten Hilfe um aufzuhören.
- **85%** haben genug Geld, um mit ihren Freunden etwas zu unternehmen.
- **13%** haben Schulden bei jemandem.
- 31% der Mädchen haben das Gefühl, zu viel vor dem Computer oder TV zu sitzen, bei den Knaben 26% = ein Total von **28%**.
- Ihrer Meinung nach, haben die Eltern noch mehr das Gefühl, dass sie vor Bildschirmen sitzen. Knaben 26% / Mädchen 47% = Total 48%.
- **30%** der Jugendlichen kennen die Beratungsangebote zu wenig, wenn sie Hilfe brauchen.

Zahnärztliche Untersuchungen:

Gemeinde	Anzahl Gutscheine abgegeben	Anzahl Gutscheine eingelöst	Einlösquote in Prozenten
Sarnen (inkl. Aussenbezirke)	731	553	75.65%
Kerns (inkl. St.Nikl. u.Melchtal)	516	398	77.13%
Sachseln (inkl. Flüeli)	430	335	77.91%
Alpnach	456	347	76.10%
Giswil	321	264	82.24%
Lungern	168	139	82.74%
Engelberg	276	187	67.75%
Total	2898	2223	76.71%

Vergleich der Einlösquoten von Vorjahren:

2001/2002	78.24%
2002/2003	79.82%
2003/2004	78.80%
2004/2005	81.29%
2005/2006	77.95%
2006/2007	78.34%
2007/2008	79.28%
2008/2009	76.71%

Die statistische Auswertung der Befunde ist sehr erfreulich. Nur 23% mussten sich einer Behandlung unterziehen, 36% waren ohne Befund und 41% aller untersuchten Kinder waren karies- bzw. füllungsfrei!

Die Tendenz einer Abnahme der Notwendigkeit einer Behandlung scheint sich zu bestätigen. Hier zeigt sich auch der professionelle Einsatz der Schulzahnpflegeinstruktorinnen in den Gemeinden.

Die Quote mit den eingelösten Gutscheinen wird als weiterhin hoch betrachtet. Wie jedes Jahr bildet Engelberg das Schlusslicht mit einer Einlösquote von 67.75%. Die übrigen Gemeinden bewegen sich zwischen 75% und 82%. Die Erklärung dürfte darin liegen, dass viele Engelberger Kinder die ausserkantonale untersucht und behandelt werden, die Gutscheine nicht abgegeben und diese dadurch nicht eingelöst werden.

Die durchschnittlichen Kosten für die Behandlungen können nur anhand der Kostenvorschläge errechnet werden und sind mit Fr. 240.00 pro behandeltem Kind im langjährigen Schnitt.

Arbeitsgruppe Schulgesundheit:

An zwei Arbeitsgruppensitzungen wurde die Organisation für das kommende Schuljahr besprochen, die Formulare und Gutscheine sowie die Statistiken überprüft und falls notwendig überarbeitet. Weiter wurden die ausgewerteten Statistiken analysiert und in diesem Bericht zusammengefasst.

Impfungen:

Auch im Schuljahr 2008/2009 wurden alle Impfinformationen (gemäss Impfplan BAG) an Schulen durch den Schulgesundheitsdienst koordiniert.

Die Informationen zur Schweingrippe (A H1N1), sowie deren Impfung, wurde vom Kantonalen Führungstab und dem Kantonsarzt koordiniert.